

# Neues Magazin von Frauen und für Frauen

Funke Mediengruppe bringt GRL PWR auf den Markt

Die Funke Mediengruppe erweitert die Magazinsparte mit dem neuen Titel „GRL PWR“, ein Heft mit Haltung, von Frauen für Frauen. In GRL PWR kommen moderne feministische Stimmen wie die Kolumnistin und Buchautorin Margarete Stokowski zu Wort, „eine der Frauen, die ganz aktuell unser Denken am meisten verändert“, sagt Chefredakteurin Jessika Brendel. Ähnliches gilt für die Schauspielerinnen Emma Watson, für die Rapperin Lizzo, für Charlotte Roche oder aber die amerikanische Kongressabgeordnete Alexandria Ocasio-Cortez.

Dabei bietet das Magazin mehr als eine Abfolge von Porträts und Interviews. GRL PWR steht für einen neuen, undogmatischen Feminismus, eine bunte, globale Bewegung, die unabhängig von Gesellschaftsschichten, Berufsfeldern und von parteipolitischer Vereinbarnehmung zunehmend alle Bevölkerungsgruppen erreichen soll. GRL PWR wird am 11. März 2020 mit einer Auflage von 70.000 Exemplaren erscheinen. Das Heft hat 132 Seiten und kostet 4,90 Euro.

„GRL PWR ist ein Porträt der weiblichen Stärke unserer Gesellschaft. Der Rollenwandel ist längst vollzogen: Wir Frauen sind mutig, wir übernehmen schon lange Verantwortung – politisch, unternehmerisch, kulturell. GRL PWR ist ein starkes Heft über starke Frauen; über alle Frauen. Das Magazin fügt sich auch deshalb hervorragend in die Riege unserer anderen Frauenzeitschriften“, sagt Julia Becker, Verlegerin und Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe, in der auch die Berliner Morgenpost erscheint.

Digital wird die Initiative auf wmn.de zu finden sein. Die Seite richtet sich an junge Frauen, die selbstbewusst im Leben stehen. „Wir stehen für Emanzipation, echte Selbstbestimmung und sexuelle Gleichberechtigung“, sagt Redakteurin Mona Schäffer über das neue Frauenportal. **BM**



So sieht die erste Ausgabe des neuen Magazins aus.



Die Häuser im Projekt „Urbaner Holzbau“ hat die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Howoge erstmals in nachhaltiger Holz-Hybridbauweise in Adlershof errichtet.

FOTO: BERND BORCHARDT

# Aus Holz gebaut

In Berlin entstehen vor allem durch private Bauträger ganze Wohnquartiere aus dem nachwachsenden Rohstoff. Auch der Senat will solche Projekte jetzt fördern

ISABELL JÜRGENS

**BERLIN** – Der jährliche Berliner Neubaubedarf liegt nach den Berechnungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in den kommenden Jahren bei 20.000 Wohnungen. Um die Stadtentwicklung Berlins nachhaltig und ökologisch zu gestalten, sollen nach dem Willen des Senats künftig deutlich mehr Gebäude mit Holz gebaut werden. So kündigte Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher (Linke) an, dass die geplanten neuen Wohnquartiere auf dem Flughafenareal in Tegel überwiegend in Holzbauweise errichtet werden sollen. Da trifft es sich, dass in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin (TU) und dem Landesbeirat Holz Berlin am Dienstag und Mittwoch erstmals das Forum Holzbau tagt.

„Der moderne mehrstöckige Holzbau in Deutschland geht maßgeblich auf international beachtete Projekte aus Berlin zurück“, betont Volker Schmid, Leiter des Fachgebietes Entwerfen und Konstruieren – Verbundstrukturen der TU Berlin und Mitveranstalter des Kongresses. Bei öffentlichen Gebäuden setzt Berlin bereits seit einiger Zeit auf Holzmodulbauweise. So wurde am Montag an der Sewanstraße in Lichtenberg bereits

die dritte Schule in dieser Bauweise eröffnet. Doch bei mehrgeschossigen Wohnungsbauten sind in Berlin vor allem noch die privaten Bauherren Vorreiter. Das muss sich dringend ändern, findet der Universitätsprofessor: „Mehrgeschossige Holzbauten weisen eine hervorragende Umweltbilanz mit deutlich reduziertem CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber der üblichen Bauweise mit Stahl, Mauerwerk und Beton auf“, so Schmid. Zudem baue man heute mit Holz sehr schnell, qualitativ sicher und zu konkurrenzfähigen Kosten.

Rund 400 Kongressteilnehmer waren bereits am Dienstag in der Technologie- und Innovationspark im alten AEG-Werk an der Gustav-Meyer-Allee in Wedding gekommen, um zusammen mit der Holz-Fachausstellung in der großen Versuchshalle des Instituts für Bauingenieurwesen der TU Berlin über die Chancen und Risiken des urbanen Holzbaus zu diskutieren.

## Deutschlands größte Siedlung entsteht in Weißensee

Einer der Kongressteilnehmer ist Christoph Deimel. Der Architekt gilt als einer der Vorreiter des mehrgeschossigen Holzbaus in Berlin. Das vom Büro Deimel



Eine Innenansicht des Bauprojekts: „Quartier Wir“, das in Weißensee entstehen soll.

FOTO: DEIMEL OELSCHLÄGER ARCHITEKTEN

mel Oelschläger Architekten geplante „Quartier Wir“ in Weißensee gilt mit seinen 113 Wohnungen, die sich auf fünf Wohnhäuser verteilen, sowie einer Kita und einem Schwimmbad als größte Holzbausiedlung Deutschlands. Am Mittwoch wird Deimel das Projekt, das bereits zu 90 Prozent bezogen ist, auf der Konferenz vorstellen. „Anders als unser Projekt an der Schönholzer Straße in Pankow, das wir vor zehn Jahren in Hybridbauweise fertiggestellt haben, sind jetzt wesentlich mehr Bauteile aus Holz“, so Deimel. „Nur noch der Keller und die Treppenhäuser sind aus Beton.“ Insgesamt 24 Millionen Euro habe das „Quartier Wir“ gekostet.

Würde es in Berlin wie in München das „Münchener Modell“ geben, das Holzbauten mit zwei Euro je Quadratmeter fördert, hätte man bei 6000 Kubikmetern verbaumtem Holz 6,5 Millionen Euro sparen können. Noch jedoch gibt es eine solche Förderung nicht. „Für den

Anschub dieser Bauweise wäre das aber ein wichtigstes Zeichen“, findet Deimel.

Insgesamt habe sich aber bei den Baukosten auch ohne Förderung inzwischen viel getan, so Deimel weiter. Zwar sei Holzbauweise noch immer teurer als die Standardbauweise. „Unsere Gebäude in Weißensee in Beton umgerechnet wäre aber lediglich sieben bis zehn Prozent preiswerter“, versichert Deimel.

## Kosten liegen 15 Prozent höher als bei herkömmlichem Bau

Bausenatorin Katrin Lompscher hatte im Februar bei der Vorstellung des Tegel-Projektes noch von Kosten eines Holzbaus gesprochen, die derzeit noch rund 15 Prozent über denen einer herkömmlichen Bauweise liegen. „Aber das wird sich in dem Moment ändern, wenn es uns gelingt, die Holzbauwirtschaft in der Region zu puschen“, sagte die Senatorin damals.

Das „Quartier Wir“ unterscheidet sich von dem Projekt „Urbaner Holzbau“, bei dem die kommunale Howoge erstmals Häuser in nachhaltiger Holz-Hybridbauweise in Adlershof errichtet hat, vor allem dadurch, dass hier zwar auch mit Holz gebaut wurde, aber auch noch deutlich mehr Stahlbeton zum Einsatz gekommen ist. Holz überwiegt aber als Baustoff für die drei Punkthäuser mit insgesamt 42 Wohnungen an der Newtonstraße Ecke Alexander-von-Humboldt-Weg.

Howoge-Geschäftsführer Ulrich Schiller sieht derzeit allerdings nicht nur in den Kosten ein Hemmnis für größere Holzbau-Projekte. „Unsere Neubau-Projekte liegen im Schnitt bei 180 Wohnungen“, sagt Schiller. Produktionsstätten, die diesen Größenordnungen entsprechen, könne die Berliner beziehungsweise Brandenburger Bauwirtschaft nicht abdecken, sodass die Holz-Elemente im Berliner Wohnungsbau aus Süddeutschland oder Österreich angeliefert werden müssten. „Logistik und mangelnder Wettbewerb beeinflussen daher die Preise“, so Schiller weiter. Die Voraussetzung dafür, dass der Holzbau in Berlin an Fahrt gewinne, sei, dass die Bauindustrie den wachsenden Markt erkenne und die benötigten Baukapazitäten und Materialien abrufbar würden.

„Insofern ist es richtig, dass Berlin sich so zeitig vor dem Baustart in Tegel zum Holzbau in dem Quartier bekannt hat“, betont TU-Professor Volker Schmid. Dies sei ein wichtiges Signal für die Hersteller, ihre Kapazitäten in der Region auszubauen – oder überhaupt erst, aus Süddeutschland und Österreich kommend, Tochterwerke in der Metropolregion anzusiedeln.

# IMMOBILIEN

**Kleines Haus** auf 300m<sup>2</sup> Pachtgrundstück, am Niedernsee, Wohnrecht, 50.000€ ☎ 0177-70546019 Uhr bis 20 Uhr

**Zuverl. junges Ehepaar; leit. deutsche Führungskraft**; 32J. NR; kein HaT/Kind; suchen ab Apr/Mai 3ZKDB+BLK, Mitte/Prenzlberg, kein BG, bis 1.800 warm; ☎ 0176/20474677; rjdahl@gmail.com

**Privatverkauf: MFH Jerichow Sachsen-Anhalt hohe Rendite 1 1683 qm Wfl 6500 qm GS 18 Garagen. Miete IST: 88 Tsd / Jahr ☎ 033839374980; info@derwohnungsverwalter.de**

**Hoher Fläming** 14823 Rädigke, ca. 90m<sup>2</sup> top saniertes offener Wohn- und Küchenbereich, 2 Schlafzimmer, Bad, Terrasse, Garten, Fußbodenheizung, KM 510€ + NK + Hzk, EA liegt vor, ☎ 030-82 58 626

**Günstig + gemütlich Wohnen.** Mitten in Deutschland, zwischen Kassel (Dokumentstadt) und Göttingen, in Staufenberg, Komf. 4 Zi. KDB, 136m<sup>2</sup>, Südbalkon mit Beschattung und tollem Ausblick, in sehr gepflegtem 2 Fam.-Haus, möbl. Bad mit Dusche und Wanne, Keller mit Abstell-, Wasch- und Trockenraum u. Garage. Alles in sehr ruhiger Wohnlage, ideal als langfristiger Ruhezitz. KM 800€ + NK + Kaution, ab 1.4.20 oder später, weitere Info's gerne unter ☎ 0160 / 9220365

**MV 786 m<sup>2</sup> 180.000,00€**  
EFH in 17558 Torgelow, 55.1987 ruhige Lage, Wald angrenzend, 45 min bis Usedom vollunterkellert, 4Zi, Kü,Bad,WC, gr. Diele, Terrasse, Wfl. 118 m<sup>2</sup>, 2H Gas, 1400 WM, Sicherer finanzieller Hintergrund, zuverlässig u. ordentlich, handwerklich begabt - Ihre Wohnung ist bei uns in guten Händen! Kontakt unter 0176-21137760 bzw. katrinsimon@gmx.de ☎ 0151 42110993

## Mietgesuche, Wohnungstausch, Seniorenresidenzen

**Passen wir zueinander?** Akademische Rätin (42, NR, verheiratet, a.Z., keine Haustiere) u. ihr Sohn (fast 6) ziehen im Sommer von Freiburg ins geliebte Berlin zurück u. suchen ab 1. Juli, frühestens ab 1. Mai, eine schöne Wohnung, 3-4 Zi., in Schöneberg u. den umgebenden Stadtteilen. Mind. 75qm, bis max. 1400 WM. Sicherer finanzieller Hintergrund, zuverlässig u. ordentlich, handwerklich begabt - Ihre Wohnung ist bei uns in guten Händen! Kontakt unter 0176-21137760 bzw. katrinsimon@gmx.de.

**Ehepaar sucht Wohnung in Berlin** Berufstätiges Ehepaar ohne Kinder, zuverlässige Mieter, NR, keine Haustiere, sucht Whg. mit 3+ Zi. in Berlin. Fläche ab 70 qm, EBK, Terrasse/Balkon. Preis bis 800 Euro kalt. Bevorzugter Einzugsstermin 1.6., ggf. auch früher. ☎ 0173-8933050

**2 Zi bis 1100 warm** 2 Frauen, zentrumsnah ab April/Mai, eig. BK + Btschafft, Schulfä Nichtraucher, ☎15202195356

**Berliner Morgenpost**  
DAS IST BERLIN

Als starke Berliner Medienmarke bietet Ihnen die Berliner Morgenpost ein perfektes Umfeld für Ihre Immobilienanzeige. Unsere attraktiven Werbeformen und das vorteilhafte Preis-Leistungs-Verhältnis werden Sie schnell überzeugen und zum Erfolg führen. Jeden Samstag und Mittwoch neu.

**Buchen Sie jetzt auf anzeigen.morgenpost.de**

**Beratung:**  
immobilienanzeigen@morgenpost.de  
030/887 277 646

# Die Königin des Punk wird 65

Nina Hagen schrieb Musikgeschichte. Ihr Leben war und bleibt unberechenbar

Die Szene ist vergleichsweise harmlos – aus heutiger Sicht. Nina Hagen katapultiert sich damit allerdings 1979 aus ihrer Welt der Punk-Bühnen direkt ins Wohnzimmer schockierter Spießbürger. „Frauenorgasmen sind so wichtig“, sagt die damals 23-Jährige in der TV-Sendung „Club 2“, und dann zeigt sie es allen ganz genau: „Frauen müssen sich anfassen! Nämlich da!“ Hagens Zeigefinger liegt auf ihrer Klitoris. Es folgen noch Hinweise zu hilfreichen Stellungen bei der Selbstbefriedigung. Dass die Sängerin dabei eine Hose trägt, tut dem folgenden Skandal keinen Abbruch. Ihr Leben wird unberechenbar bleiben. Am heutigen Mittwoch wird die „Godmother of Punk“ 65 Jahre alt.

Ein Jahr vor ihrem legendären TV-Auftritt löst Hagen in der Musikwelt ein ähnliches Beben aus. Mit „Einen recht schönen guten Abend, meine Damen und Herren“ grüßt ihre Stimme auf dem ersten Album der „Nina Hagen Band“ so freundlich-verbündlich wie die allabendlichen Fernsehansagerinnen. Anschließend haut der Song „TV-Glotzer“ der Fernsehidyllie mit rotzfrechen Punktönen die Fernbedienung um die Ohren. Die deutsche Version von „White Punks On Dope“ der US-Glitterpunkband The Tubes wird Hagens Hymne werden.

Das erste Album der Nina Hagen Band ist Musikgeschichte. Songs wie „Auf'm Bahnhof Zoo“, „Rangehn“ oder „Unbeschreiblich weiblich“ bekennen sich offensiv zu sexueller weiblicher Selbstbestimmung. Hagen legte damit einen Grundstein für New Wave in Deutschland. Zu dem Zeitpunkt hatte sie

ihre erste musikalische Karriere bereits hinter sich. Die in Ost-Berlin geborene Tochter der schon in der DDR gefeierten Brecht-Akteurin Eva-Maria Hagen will auch Schauspielerin werden. Allerdings ist Mutter Hagen zu dem Zeitpunkt mit Regimekritiker und Ziehvater Wolf Biermann liiert. Das macht die Tochter aus Stasi-Sicht politisch unzuverlässig. Nina Hagen wird Schlagersängerin, produziert Ohrwürmer wie „Du hast den Farbfilm vergessen“. Nach der Ausbürgerung Biermanns versucht sie, so schnell wie möglich in den Westen zu gelangen.

Dass sie für knallharte Konflikte keine diktatorische Staatsmacht braucht, zeigt Hagen gleich im Streit mit ihrer ersten Band. Das zweite Album mit dem vielsagenden Titel „Unbehagen“ wird bereits separat von Musikern und Sängerinnen eingespielt, anschließend trennen sich die Wege.

Hagens Stil mag schrill erscheinen, vor allem ist er radikal. Sie setzt sich scheinbar keine Grenzen und probiert

Dinge aus. Oft dramatisch stark geschminkt mit auffälligsten Outfits.

Ihre Stimme spannt sich nicht nur oktavenweit zwischen furchterregenden Tiefen und anstrengenden Höhen. Ihre Stimme röhrt, hechelt, überschlägt sich.

Ihr Leben in verschiedenen Ländern bringt zahlreiche Partner und Projekte mit sich. Musikalisch ist sie sehr produktiv, nimmt enorm viele Alben auf, variiert ihre Songs.

Auch Übersinnliches begleitet sie über die Jahrzehnte. Ashram in Indien, Eingebungen, Sichtung eines UFOs. Ihre Tochter nennt sie anschließend Cosma Shiva. Die ist inzwischen als Schauspielerin ebenfalls erfolgreich, was die Hagens zur Künstlerinnen-Dynastie macht. Sie habe „versucht, auch andere Religionen zu verstehen“, sagt Nina Hagen einmal. Später lässt sie sich taufen.

Zum Geburtstag wirft sie einen Blick zurück – und bringt das neue Album „Was denn...?“ mit Liedern aus der Zeit des DDR-Labels Amiga raus. **dpa**



Nina Hagen im März 2018 bei der Ausstellung „Oh Yeah! Pop Musik in Deutschland“ im Museum für Telekommunikation.

FOTO: GERALD MATZKA/DPA